

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 2.20 M., viertel. 11.00 M. Durch die Post monatl. 2.50 M., viertel. 12.00 M. ohne Befreiung. Das Verlagsgeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 S.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Rindfleischstr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 7017. — Anzeigenpreise: Die 4 mm breite Kolonnenzeile 60 S., die 50 mm breite Reklamazeile 2.-M.; anderwärts: 75 S. bzw. 4.-M. Ausland 2.- bzw. 4.- M. Rabatt 11. Tarif, Sonderbeilagen 15 S. pro 1000.

Nummer 261

Dienstag, 8. Juni 1920.

74. Jahrgang

Am 11. Juli Abstimmung in Ostpreußen.

Allenstein, 5. Juni. (Wolf.) Der deutsche Reichs- und Staatskommissar für das ostpreussische Abstimmungsgebiet Allenstein teilt mit, daß die interalliierte Kommission folgende Verordnung erließ: Auf Grund der Artikel 94 und 95 des Vertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 und auf Grund des Artikels 1 des Abstimmungsreglements vom 14. April 1920 wird der Sonntag, 11. Juli 1920, als Tag der Abstimmung im Regierungsbezirk Allenstein und im Kreis Dieke festgesetzt.

Polnische Uebergriffe.

Tschechoslowakischer Protekt beim Völkerbund.

Prag, 6. Juni. (Tschecoslow.)

Der Minister des Aeußeren Dr. Beneš richtete an das Sekretariat des Völkerbundes ein Schreiben, in dem er auf den Ernst der Lage in Tschecoslowakei hinweist und den früheren Protekt gegen die polnischen Gewalttätigkeiten in diesem Gebiet wiederholt. Nach der Uebersetzung der tschechoslowakischen Regierung seien die Polen entschlossen, die Volksabstimmung dort um jeden Preis hintanzuhalten. Demgegenüber verlanoe die tschechoslowakische Regierung die schnellste Durchführung der Volksabstimmung. Der Minister ersucht den Völkerbund, einen Untersuchungsausschuß in das Tschener Gebiet zu entsenden.

Von der polnischen Front.

Paris, 6. Juni.

Der Kriegsbericht aus Warschau vom 5. Juni meldet: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz besonders in der Gegend von Lwów herrscht lebhafteste Gefechtsstätigkeit. Ein Vorstoß vom Karolka-See gegen Wolodkischno brachte den linken Flügel der Polkschweifen zum Weichen. Die Polen haben amischen Karolka und Dzikia die Linie Perzobrode-Polska-Kosant erreicht und zahlreiche Beute gemacht. Der rechte Flügel der polnischen Truppen drängte den Feind zurück und besetzte die Linie Potnaska-Wienia. Die Operationen werden vom Marschall Bismarck geleitet und gehen dank der vorzüglichen Moral der Truppen gut vorwärts. Von Perzobrode bis Dzikia besetzten die Polen Antschew und halten die linken Brückenköpfe der Perzina und des Dulepr. Zwischen Dulepr und Dulestr brach eine Kavallerieattacke der Polkschweifen vor den polnischen Linien aus. Eine Division wurde vollständig vernichtet, eine Brigade eingeschlossen und legte die Waffen nieder. Sonst ist die Lage ausgezeichnet.

Die irische Angelegenheit.

London, 6. Juni. (Meuter.)

Nach einem amtlichen Bericht über die Konferenz Lord Georges mit der Abordnung der Eisenbahner, in der die Weigerung der irischen Eisenbahner, Munitionszugungen zu befördern, besprochen wurde, sagte Lord George, es sei eine Frage von größter Wichtigkeit, denn es handle sich um den Versuch, politische Entschlüsse zu beeinflussen nicht auf rechtmäßigem Wege, sondern durch die Drohung, die industrielle Lage des Landes in Verwirrung zu bringen. Wenn er einem solchen Wunsch Vorschub leisten würde, würde dies gleichbedeutend sein mit dem Verzicht auf die Regierungsgewalt.

Verurteilung deutscher Offiziere.

Paris, 5. Juni. Wie die Agentur Havas aus Moskau meldet, verurteilte das Kriegsgericht achtern in Anwesenheit des Oberst Adolff vom 68. Infanterieregiment, der beschuldigt war, zwangsweise landwirtschaftliche Arbeiter in Opoln rekrutiert und sie an seine Soldaten weiter verkauft zu haben, zu zehn Jahren Zwanosarbeit und 5000 Franc Geldstrafe, den Major v. Manteuffel vom 12. Infanterieregiment, der beschuldigt war, auf Schloß Romecourt Wäsche, Silber, Wein und Lebensmittel entwendet zu haben zu zwanzig Jahren Zwanosarbeit sowie einen Leuzemburger namens Pausch, der Leutnant gewesen sei, ebenfalls wegen Entwendung in Barennes in den Kraonnen zu zehn Jahren Zwanosarbeit, einen Feldwebel namens Altmeyer vom Gefangenenlager in Daningen wegen anoeßlicher Mißhandlung zu zwanzig Jahren Zwanosarbeit sowie vier seiner Untergebenen zu je zwei Jahren Gefängnis.

Die amerikanischen Besatzungstruppen.

Washington, 6. Juni.

General Bennton-March, Generalkommandeur der amerikanischen Armee, wird am 9. Juni, von Antwerpen kommend, in Koblenz eintreffen und am 10. Juni eine Besichtigung aller amerikanischen Besatzungstruppen in Andernach abhalten.

Seedienst von Köln aus.

Berlin, 6. Juni.

Post „Berl. Tagebl.“ wird die Hamburg-Amerika-Linie zwischen Köln, Hamburg und Köln-London über Rotterdam einen regelmäßigen wöchentlichen Abreisverkehr einrichten. Die Ausnahme des direkten regelmäßigen Verkehrs vom Rhein nach den Ostseehäfen ist in Vorbereitung.

Weitere Ergebnisse der Reichstagswahl

Amliche Ergebnisse in den einzelnen Wiesbadener Stimmbezirken.

Stimmbez.	DSP.	DR.	DDP.	S.	SPD.	USP.	Sp.
1	293	83	147	105	89	23	—
2	247	108	101	65	48	17	—
3	133	51	120	112	166	41	—
4	354	85	149	94	57	11	—
5	493	84	208	100	51	10	—
6	85	34	75	89	98	45	—
7	249	52	177	190	138	81	—
8	231	73	139	71	41	19	—
9	154	27	84	85	115	77	—
10	219	56	111	84	70	40	—
11	238	27	118	71	97	94	—
12	192	48	136	57	81	83	—
13	239	58	135	108	75	63	—
14	118	22	112	100	120	84	—
15	175	33	130	81	95	39	—
16	242	141	121	107	78	53	—
17	259	80	190	132	199	85	—
18	229	55	119	98	78	42	—
19	188	57	82	45	38	32	—
20	209	57	153	152	199	108	—
21	309	68	203	89	91	44	—
22	92	29	100	94	145	73	—
23	318	60	214	142	279	173	—
24	211	50	172	91	148	116	—
25	290	48	142	95	50	41	—
26	188	58	97	52	30	21	—
27	182	24	124	52	109	91	—
28	198	28	145	111	151	59	—
29	111	18	141	78	188	170	—
30	198	16	151	124	176	101	—
31	121	83	180	68	199	147	1
32	68	22	110	34	211	100	—
33	110	14	122	57	216	114	—
34	92	16	105	67	148	145	—
35	235	45	220	89	83	50	—
36	152	30	156	48	125	69	—
37	190	29	168	81	202	110	—
38	182	15	119	60	203	157	—
39	160	18	181	65	174	105	—
40	85	28	154	102	252	184	—
41	109	19	96	67	202	118	—
42	208	38	146	107	210	109	—
43	147	30	149	42	234	162	—
44	200	22	150	74	169	109	—
45	54	28	66	32	139	146	—
46	88	17	103	35	184	134	—
47	358	61	218	71	97	47	—
48	178	31	168	64	212	111	—
49	260	29	202	85	166	73	—
50	313	68	198	92	148	66	—
51	281	39	115	90	86	40	—
52	60	25	59	79	189	172	—
53	118	45	85	146	133	113	—
54	104	40	75	43	71	26	—
55	135	41	109	75	126	106	1
56	244	67	146	188	108	86	—
57	314	75	262	162	166	66	—
58	184	43	164	102	108	89	2
59	178	49	129	76	79	39	—
60	127	29	88	69	147	104	—
61	73	31	78	85	246	203	—
62	61	31	87	70	392	327	—
63	34	6	37	44	195	144	—
64	199	43	141	56	179	53	—
65	295	55	190	100	161	100	—
66	30	5	62	21	152	147	—
67	106	22	69	75	193	119	—
68	507	146	121	108	86	22	—
69	403	89	133	60	70	23	—
70	322	85	211	81	55	21	—
71	384	109	137	129	104	12	—
72	268	89	97	128	167	18	—
73	434	95	106	64	56	21	—
74	338	78	130	69	49	45	—

Altmannshausen: DSP 42, DDP 25, S 275, SPD 83, USP 12.
 Unterlahnkreis: DSP 5041, DR 812, S 2248, DDP 2129, SPD 1422, USP 1420.
 Kessel: DSP 40, DR 1, DDP 28, SPD 37, USP 7, S 19.
 Langensiefen: DSP 36, DDP 4, USP 2, S 18.
 Dauten v. d. G.: DSP 44, DDP 51, SPD 49, USP 1, Wahlenheim: DSP 38, DDP 6, USP 1.
 Aus dem Unterlahnkreis liegen bis zum Redaktionsschluss aus 29 Orten Berichte vor. In ihnen erhielten: DSP 2287, DR 1378, S 2081, DDP 1346, SPD 3116, USP 360 Stimmen. Unter anderem erhielten in Gms die DSP 796, DR 276, DDP 627, S 695, SPD 1113, USP 128 Stimmen. In Kaffau: DSP 303, DR 105, S 141, DDP 261, SPD 370, USP 46 Stimmen. In Purgschwalbach: DSP 172, DR 11, S 12, DDP 14, SPD 131, USP 12 Stimmen. In Sabushatten: DSP 133, DR 135, S 23, DDP 52, SPD 238, USP 2.

Das Ergebnis aus den übrigen Kreisen steht noch aus, weil die Uebermittlung an die Landratsämter nicht telegraphisch erfolgt und die Feststellung des Ergebnisses infolgedessen längere Zeit in Anspruch nimmt.

Aus dem Reich.

Mainz: Amliches Wahlergebnis von Groß-Mainz: Wahlberechtigt 68 357; gewählt haben 50 360 gleich 74,5 Prozent. Es erhielten DSP 5551, DDP 7579, Zentrum 13 547, Heftliche Volkspartei 366, SPD 16 416, USP 7411.
 Bingen (amier Kreis): S 7894, DDP 2572, DSP 3524, SPD 3979, USP 812, Heft. Vpt. 103, Kommunisten 6.
 Mainz: D. R. P. 682, D. R. 40, D. D. P. 926, S. 536, S. P. D. 1931, U. S. P. 447.
 Worms (Stadt und Kreis), Endergebnis, Amliche Zahlen: DSP 15 735 (13 821), Heft. Vpt. 377 (349), S 8250 (10 277), DDP 3461 (6103), SPD 13 043 (16 242), USP 3067 (keine), Kommunisten 6 (keine).
 Birmasens (Stadt): Vorläufiges Ergebnis: DSP 5489, DR 139, DDP 8754, S 2504, SPD 2266, USP 3466.
 Kreis Heppenheim: DSP 2054, DDP 1723, S 7880, Heftliche Volkspartei 672, SPD 4949, USP 2282, Komm. 170.
 Biehlar (Stadt und Land): DSP 6972, DR 5857, DDP 2391, S 604, SPD 2937, USP 6103.
 Gießen: DSP 9915, DR 1140, DDP 2200, S 667, SPD 2780, USP 3076, Komm. 34.
 Kassel (Land): DSP 3460, DR 2384, DDP 1290, S 130, SPD 987, USP 2334, Komm. 14.
 Hildesheim: DSP 19 551, Heftliche 822, S 6323, DDP 1774, DSP 8872, USP 1408, DR 1266, D.-S. 48.
 Mannheim (Stadt und Land): Endgiltiges Ergebnis: DSP 33 586 (63 375), DDP 14 475 (9), S 18 967 (18 765), DDP 10 939 (26 559), DR 10 334 (6027), Sp. 4447 (9), USP 24 157 (4834).
 Heidelberg (Endgiltiges Ergebnis): DSP 7955 (15 626), DDP 13 894 (21 271), S 9999 (10 765), DR 6669 (6710), DDP 8437 (9), USP 6041 (6900), Sp. 899 (9).
 Karlsruhe: DSP 17 390 (34 673), DDP 6456 (9), S 12 971 (14 709), Dem. 12 751 (24 739), DR 11 965 (8878), USP 13 824 (2655), Sp. 623 (9).
 Freiburg (Baden): S 16 054, DSP 4067, SPD 7081, USP 2858, DR 6473, DDP 5085, Sp. 2026.
 Stuttgart. Die württembergisch-hohenzollernischen Wahlen zum Reichstag sind ruhig verlaufen. Gegen 1/5 Uhr morgens lag folgendes Endergebnis vor: Wahlberechtigung 70,28 Prozent. Es erhielten die Mehrheitspartei, zwei Sitze plus 59 315 Reichstimmen, die USP, zwei Sitze plus 25 290 Reichstimmen, die Württembergische Bauernpartei einen Sitz plus 40 486 Reichstimmen, der Bauernbund drei Sitze plus 15 825 Reichstimmen, die Deutsche Volkspartei keinen Sitz plus 42 946 Reichstimmen, die Demokraten zwei Sitze plus 41 369 Reichstimmen, die Kommunisten keinen Sitz plus 36 611 Reichstimmen, das Zentrum vier Sitze plus 29 358 Reichstimmen, zusammen 14 Sitze gegen 17 bei der letzten Wahl. Demaliger Bestand: Soz. Dem. sieben, Unabhängige keinen, Bauernbund zwei, D. Vpt. keinen, Demokr. vier, Kommunisten keinen, Zentr. vier. Die bisherigen Koalitionsparteien erhielten 610 042; die übrigen Oppositionsparteien 521 085 Stimmen.
 Dortmund (Stadt): DSP 26 536, DR 2526, S 32 247, DDP 4714, SPD 25 521, USP 37 699, Sp. 1023, Polen 3825.
 Halle (Saale): DSP 10 131, USP 44 531, DDP 12 510, S 1498, DSP 19 943, DR 17 339, Komm. 1556.
 Hannover. Amliches Wahlergebnis: DSP 87 049, D.-Hannov. 35 812, S 11 144, DDP 10 156, DSP 45 419, USP 28 600, DR 16 290, DDP 450, Rationaldem. 547, Sp. 1074.
 Erfurt (Stadt): Endergebnis: DSP 4015, USP 22 411, DDP 542, S 2852, DSP 10 794, DR 11 881, Sp. 475.
 Hamburg (Teilergebnis): DSP 80 600, USP 37 000, DDP 10 900, S 1 900, DSP 16 000, DR 13 000.
 Bremen (Stadt), 12 Uhr nachts, USP 52 112, DSP 36 491, S 3059, DDP 22 492, Heftliche 443, DSP 40 518, DR 10 333, Sp. 2774.
 Stettin-Stadt, Amliches Wahlergebnis: Von 167 854 eingetragenen Wählern haben 124 800 gewählt, 37 waren ungenüht. Es erhielten USP 25 673, SPD 25 006, DDP 42 006, S 1593, DR 11 741, DDP 5745, Reformpartei 3818, Sp. 1568, Wirtschaftsbund 7.
 Dannebrück (Stadt): DSP 10 588, USP 6061, DDP 8437, S 10 307, DSP 10 013, DR 1691, Sp. 2, D.-Hannov. 1660.

Aus der Umgebung.

Die Parteien sind durch folgende Abkürzungen bezeichnet:
 D. D. P. — Deutschdemokratische Partei.
 D. R. P. — Deutsche Volkspartei.
 D. R. — Deutschnational.
 S — Zentrum.
 S. P. D. — Sozialdemokratische Partei.
 U. S. P. — Unabhängige.
 Sp. — Sozialisten und Kommunisten.
 (Die Zahlen in Klammern sind die Ergebnisse von 1919.)
 Wiesbaden-Land: DSP 5435, DR 2104, S 5852, DDP 3066, SPD 8167, USP 7493.
 Rheinaukreis: DSP 1128, DR 301, S 10 240, DDP 1280, SPD 2388, USP 1921.
 Gisingen: DSP 4, DR 1, DDP 2, S 385, SPD 82, USP 27.
 Vorch: DSP 33, DDP 28, S 779, SPD 225, USP 38.
 Presberg: DSP 2, SPD 2, S 274, USP 39.
 Gaud: DSP 154, DDP 255, S 187, DDP 335, USP 6.
 Camp: DSP 30, DDP 1, S 506, DDP 160, USP 14.
 St. Goarshausen: DSP 161, DR 41, DDP 226, S 221, SPD 87, USP 1.
 Ziefelshausen: DDP 1, S 161, SPD 12.

Die Wahrheit über Rußland.

In der „Wostokischen Zeitung“ schreibt der russische Schriftsteller Joseph Bessen über die gegenwärtigen Zustände in Sowjetrußland: Hunderttausende leben in den furchterlichsten Verhältnissen. Im Jahre 1911 betrug die Sterblichkeit 21,5 Proz. pro Tausend, 1918 war die Sterblichkeit auf 48,6 Proz. gestiegen und 1919 auf 74,9. Gleichzeitig ist die Geburtenziffer in St. Petersburg von 29,4 im Jahre 1911 auf 13 pro Tausend 1919 gefallen. Von Hunger und Kälte verwirrt, war die Bevölkerung geneigt, dem Bolschewismus die Hände entgegen zu strecken. Hätte der Bolschewismus nur das geringste Entgegenkommen gezeigt. Je mehr neue Ämter und Posten geschaffen werden, umso weniger wird gearbeitet. Die wirkliche Arbeit beschränkt sich auf die Auszahlung von Gehältern und auf Aufstellung der Nationen. Alle Gedanken sind ausschließlich auf die Selbsterhaltung gerichtet. Es entspricht diesem Zustand, daß zwischen der Bevölkerung und der Regierung eine unüberwindliche Kluft besteht.

Arbeitsordnung und Betriebsrätegesetz.

Nach § 80 Absatz 3 des Betriebsrätegesetzes ist binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes eine neue Arbeitsordnung zu erlassen, wenn die geltende Arbeitsordnung vor dem 1. Januar 1919 erlassen worden ist. Danach müßte also in allen Fällen eine neue Arbeitsordnung bis zum 9. Mai erlassen werden. Nun beabsichtigt aber das Reichsarbeitsministerium ein Muster für eine Arbeitsordnung zu entwerfen und zur allgemeinen Anwendung zu empfehlen. Dazu sind eingehende Vorarbeiten notwendig, insbesondere müssen die Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gehört werden. Es besteht deshalb die Absicht, durch eine Aenderung des § 80 die Frist bis zum 1. September 1920 hinauszuschieben. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist noch von der Nationalversammlung erledigt worden. Dadurch ist also die Frist, eine neue Arbeitsordnung für alle Betriebe zu erlassen, bis zum 1. September 1920 verlängert worden.

Der Dampfer „Imperator“

mx. Berlin, 6. Juni.

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus dem Haag erfährt, ist der frühere deutsche Reisendampfer „Imperator“ wieder für den Passagierdienst eingerichtet worden und macht in diesen Tagen seine erste Reise nach New-York. Reeder ist die Cunard-Linie.

Tirols Anschlussbegehren.

mx. Innsbruck, 6. Juni.

Der Ausschuss zur Vorbereitung des Anschlusses an Deutschland stellte sechs Untergruppen auf: 1. Politische Propaganda, 2. Ernährungswesen und Landwirtschaft, 3. Industrie, Handel und Gewerbe, 4. Finanz- und Zollwesen, 5. Verfassung und Verwaltung, 6. Südtirol. In die einzelnen Gruppen werden Sachleute berufen. Die erste Gruppe (Politische Propaganda) tritt am Samstag zur konstituierenden Versammlung zusammen.

Der Friedensvertrag mit der Türkei.

mx. Paris, 6. Juni.

Auf die Bitte der Türkei hin, die Frist zur Prüfung des Friedensvertrages um einen Monat zu verlängern, haben die Oberkommissare der Entente in Konstantinopel die türkische Regierung verständigt, daß die Friedenskonferenz eine Frist von 15 Tagen gewährt hat. Am 26. Juni müsse danach spätestens die türkische Regierung ihre Antwort bekannt geben.

Spa auf Anfang Juli verschoben.

mx. Paris, 7. Juni.

Einem Vertreter des „Echo de Paris“ erklärte Ministerpräsident Millerand, daß tatsächlich die Konferenz von Spa auf Anfang Juli vertagt werde. Nach dem „Journal“ glaubt man, daß die Zusammenkunft in der zweiten Woche des Juni erfolgen werde. Die englische und

die französische Regierung hätten die Verschiebung vorgeschlagen, und man zweifle nicht, daß die italienische Regierung zustimmen werde.

Wilson's Befinden verschlechtert.

mx. Paris, 7. Juni.

Nach einem Privattelegramm des „Echo de Paris“ aus Washington hat sich der Gesundheitszustand Wilson's in beunruhigender Weise verschlechtert. Neue Kräfte seien zu ihm berufen worden; ein chirurgischer Eingriff sei nötig.

Die württembergischen Landtagswahlen.

mx. Stuttgart, 7. Juni.

Bei den Wahlen zum württembergischen Landtag ergaben sich folgende Ergebnisse: Deutsche Volkspartei 37269, Mehrheitssozialisten 17994, Unabhängige 145228, Bürgerpartei 102318, Bauernbund 138680, Kommunisten 33975, Demokratische Partei 61575, Zentrum 277102 Stimmen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Juni.

Das Jagdschloß Platte, das von Herzog Wilhelm I. von Nassau im Jahre 1824 an der alten Poststraße nach Limburg erbaut und im Jahre 1913 mit den Wirtschaftsgebäuden, 25 Morgen Feld und 50 Morgen Wald, an die Stadt Wiesbaden veräußert wurde, ist von letzterer auf die Dauer von 15 Jahren für jährlich 25 000 Mark an den Ingenieur Liebig aus Frankfurt a. Main den Inhaber einer dortigen Brennholzgenossenschaft, mit Ausnahme des Waldes, den die Stadt vorläufig in eigener Verwaltung behält, verpachtet und am 5. Juni dem Pächter übergeben worden. Derselbe wird mit seinem Schwiegervater den ehemaligen Fürstenbesitz beziehen und den oberen Stock, die einzigen Zimmer für Jagdgäste und Kavaliere, zu Fremdenzimmern einrichten. Die Stadtverwaltung hat sich alle Rechte bezüglich der Erhaltung des äußeren Bildes des ehemaligen Schlosses und seiner Umgebung vorbehalten. Eine Anzahl Reparaturen müssen vorgenommen werden, die Wasser- und Lichtverhältnisse bedürfen einer gründlichen Ausgestaltung. Interessant ist die von der ganzen früheren fürstlichen Einrichtung im Schloß verbleibende Geweihsammlung. Die Geweiße hängen im Vestibül, in den Gängen und dem Rundbau. Es sind durchaus starke Geweiße von Edelhirschen und von einer Anzahl weißer Dirsche, die Herzog Wilhelm in den Wäldern Nassaus, besonders in denen der ehemaligen Oberförsterei Jöhlein, erlegt hat. Außerdem befinden sich in den Wänden einiger Räume eingelassen mehrere ausgezeichnete Jagdszenen aus der Umgebung der Platte von der Hand des berühmten Malers Hofrat Rehrer aus Erbach i. Odenwald. Hinsichtlich der Geweihsammlung und der Jagdtüde hat sich die luxemburgische Verwaltung das Eigentumsrecht vorbehalten. Der jetzige Pächter, der an den nassauischen kulturhistorischen Dokumenten keinerlei Interesse hat (er stammt aus Ostpreußen), wünscht die Entfernung der Geweiße und Bilder. Eines der letzteren wurde bereits entfernt und ist dabei leider stark beschädigt worden. Um die Sammlung und die Jagdtüden der Allgemeinheit zu erhalten, wäre es das Beste, wenn sie die Wiesbadener Stadtverwaltung im Einverständnis mit der luxemburgischen Verwaltung dem Museum in Wiesbaden zuführen würde.

Wieder Glückwunschtelegramme. Glückwunsch- und Begrüßungstelegramme, sowie Telegramme in nicht dringenden Familienangelegenheiten sind von jetzt an wieder zugelassen.

Anmeldungen der Ernteschäden. Wer es bisher versäumt hat, seine Anbauflächen von Getreide und Kartoffeln im Rathaus, Zimmer 47, anzuzeigen, an den ergeht die Aufforderung, zur Vermeidung von Strafen, das Versäumte nachzuholen. Von hier aus bewirkt Anpflanzungen in anderen Gemarkungen sind auch hier anzumelden.

Falsche Gerüchte über Reisefreiheiten im besetzten Rheinland. Infolge vielfach verbreiteter irriger Auffassungen, zum Teil auch mißglaubiger Pressemitteilungen, ist der Eindruck entstanden, als ob Reisen in die westdeutschen Grenzgebiete augenblicklich mit besonderen Belastungen und Schwierigkeiten verbunden seien. In erster Linie haben sich hinsichtlich des besetzten Rheinlandes und besonders hinsichtlich der rheinischen Bäder gänzlich falsche Vor-

stellungen eingeschlichen, die sich hauptsächlich auf angebliche Schwierigkeiten für den Reiseausweis, Kontrollbelastungen, Überfüllung der Bäder, außergewöhnlich hohe Preise für Unterkunft und Verpflegung, wie überhaupt Mangel an Unterkunstmöglichkeiten beziehen. Der heute nach den rheinischen Bädern reist, wird es bestärkt finden, wie wenig diese Gerüchte zutreffen. Ein einfacher, bei jeder Polizeibehörde zu erhaltender Personalausweis mit Bild genügt; Kontrollbelastungen bemerkt man nicht; die wesentliche Verbesserung der Zugverbindungen gestaltet jetzt das Reisen angenehmer; Unterkunft ist in den rheinischen Kurorten reichlich zu finden und zu Preisen, die keinesfalls höher sind als in anderen größeren Kurorten. Einzelne Bäder des besetzten westdeutschen Gebietes weisen sogar infolge der Irrtüren vielleicht an gewissen Abständen künstlich genährten Gerüchten einen schwächeren Besuch als in früheren Jahren auf. Es kann dadurch leicht der Eindruck erweckt werden, als wenn die true Haltung der Deutschen im besetzten Rheinland allzu wenig Gegenliebe im übrigen Vaterland findet. Auch den Schein einer solchen Gleichgültigkeit sollte man vermeiden.

Abbruch eines Tarifvertrages für Angestellte im Baugewerbe. Der Reichstarifvertrag für Angestellte mit dem Reichsverband des deutschen Tiefbaugewerbes ist abgeschlossen worden. Es steht zu erwarten, daß durch den Abschluß dieses Vertrages, der für das ganze deutsche Reich Gültigkeit hat, den Arbeitsverhältnissen des für den Wiederbau unseres Wirtschaftslebens so überaus wichtigen Baugewerbes eine gewisse Festigkeit verliehen wird. Alle im Baugewerbe tätigen kaufmännischen und technischen Angestellten dürften an der durch den Abschluß des Reichstarifvertrages erzielten Neuregelung ihrer Gehalts- und Arbeitsbedingungen das größte Interesse haben. Auskunft über alle getroffenen Vereinbarungen erteilt die Fachgruppe der Angestellten im Baugewerbe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Berlin C. 12, Oberwasserstraße 12.

Zum Preisabbau! Man schreibt uns aus der Textilbranche: „Artikel in der Tagespresse, die, jedem sachmännischen Urteil entgegen, billigere Preise für die nächste Zeit in Aussicht stellen, geben dem tausenden-Publikum Veranlassung, mit dem Einkauf selbst notwendig gebrauchter Artikel zu warten. Durch die falsche Orientierung der Käuferischen werden Krisen herbeigeführt, deren Folgen sich gar nicht voraussehen lassen; es erscheint notwendig, daß sachmännische Auffklärungen das Publikum vor Enttäuschungen bewahren. Es ist nicht damit zu rechnen, daß Waren, mögen es Textilien, Leder oder Lebensmittel sein, merklich billiger werden. Das Gegenteil wird der Fall sein, denn jeder, ohne Ausnahme, will ohne Selbstbeschränkung verdienen. Es liegt auf der Hand, daß die fortschreitenden Lohnsteigerungen, sowie die Verteuerung des gesamten Geschäftsbetriebes nur zu einer weiteren Verteuerung aller notwendigen Waren führen muß. So liegen die Verhältnisse auch in der Baumwollweberei. Jede große Weberei rechnet für die nächsten Monate auf höhere Preise, und jeder logisch denkende Fachmann hat sich längst zu dieser Erkenntnis durchgerungen. Und wie sieht es mit der Wolle? Gewiß, der Wert unserer Mark hat sich gebessert, wir können daher Rohmaterialien und Fertigfabrikate vom Ausland billiger beziehen. Allgemein bekannt ist es aber auch, daß die Arbeitslöhne im Ausland ebenfalls bedeutend erhöht wurden und noch immer steigen. Die Baumwoll-Webereien und Spinnereien im Elsass z. B. nehmen ab 1. Mai einen Löhnerhöhungsschlag von insgesamt 30 Prozent. Und wie sieht es mit dem Bezug von Rohwolle aus? Das Pfund Rohwolle kostet heute 3,-- Mk. Erwirbt man nun, welchen Herstellungsvertrag dieser Rohstoff bis zum fertigen Gewebe durchmachen muß, nämlich Spinnerei, Weberei, Färberei, Appretur und berechnet dann die großen Kosten, die durch diese Verarbeitung entstehen, so kommt man zu Preisen für den fertigen Stoff, die heute allgemein als zu hoch empfunden werden, um die Nachfrage zu beleben. Ob sich nun der fertige Stoff zum Bekleidungsstoff wandelt, muß er wiederum durch viele Hände gehen, die alle für ihre Leistungen teure Bezahlung beanspruchen. So entstehen die hohen Forderungen, die für fertige Bekleidungsstücke verlangt werden und das Publikum in seiner Mehrheit abschreckt. Eine Folge dieser umerklärlichen Preise ist die seit Wochen andauernde Geschäftstillheit, — es muß also notwendiger Weise ein Preisabbau vorgenommen werden. Derselbe muß aber zu allererst beim Rohstoff und den Lebensmitteln beginnen. Bis jetzt zu billigen Preisen angeboten wird, rührt von Leuten her, die aus spekulativen Gründen Ware gekauft haben und diese nun auf den Markt werfen müssen, damit sie wieder Geld in die Hände bekommen.“ P. K.

Die Anstaltsanlagen auf dem Niederwald wie Kassel, Tempel, Klippe, Rundbau sollen der Zugänglichkeit des Publikums erhalten bleiben. Die Parkhöfe und die

Jubilat!

Roman von Margarete Raabe.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die kleine Bede war ein verschlagener, armer Vogel, der sich in der nächsten warmen Hand zusammenduckt, um seine größte Angst zu vergessen. Seine Angst und seine Neugier über den treulosen Flug in die neue, fremde Welt. Denn in eine fremde Welt war sie geraten, die kleine, idyllische Hedwig, als sie nicht im ersten Anstürmen den erregten kleinen Freund von sich gewiesen hatte. So stand sie wehrlos vor diesem Anstürmen der Mutter Natur, aus ihr, dem halben Kinde, mit Riesenschritten ein junges Weib zu machen — mit Verwirrung und großen Zweifeln, gleich bei dem ersten, süßen Erscheinen in ihrer sanften Mädchenwelt —

Sie war voll Bedauern, und wußte nicht, für wen: sie herente voll Angst, und konnte nicht ergründen, was: den Verrat an dem Aelteren oder an dem Jüngeren — eine tiefe, unerklärliche Trauer war über ihr den ganzen Tag hindurch, als habe sie mit diesem Verrat etwas, Kostliches verloren: eine erste, dämmernde Ahnung davon, daß sie die heiligende Vergötterung eines erwachenden Mannes eingetauscht habe gegen die wilde, herrische Eroberungslust eines Kindes.

Bis der Abend kam und Albin's heftige Zärtlichkeit sie überschüttete, voll Unruhe, voll Selbstauflererei — durchstieß mit dem bohrenden Unrechtgefühl, das ihn packte vor den matten Augen des Bruders.

Schon blühte der Flieder: blau und weiß schaukelte es über den Bäumen, jede Wiese war gesäumt mit bunten, leuchtenden Rändern; ein Sonnenfest war jeder Tag.

Da wurde an einem Sonntagmorgen Albin von den strahlenden Eltern empfangen als er allein zum Sonntagbesuch gewandert kam. Hinter ihnen stand im Hintergrund des Flurs Karl Matthias — und die Mutter winkte ihm und ergriff in ihrer Freude seine Hand und zog ihn heran:

„Der Karl Matthias ist erster Geiger geworden in Steinbergen, denke nur,“ rief sie und baskete auch nach Albin's Hand, „der Viebengang läßt ihn frei — und noch heute tritt er seine Stellung an! Denke nur, Albin!“

Albin sah zu Karl Matthias hinüber, der noch immer

nicht näher kommen wollte, trotz der bittenden Hand der Mutter: ein warmes Gefühl brach durch die Verkümmung dieser Frühlingstage hindurch, irleb ihn vorwärts, dem Bruder zu — mit einem hellen Ruf warf er ihm die Arme um den Hals:

„Wie schön — wie wunderschön, Karl Matthias! Ich wünsche dir so viel Glück!“

Reise löste Karl Matthias die Arme von seinem Hals. Er sah den Bruder nur traurig und unsagbar anlagend an — und wehrte seine Wünsche mit einer einzigen müden Handbewegung ab.

Albin war es, als schlenderte er ihn damit von sich — wie etwas Arges, Schlechtes: mit einem Schlage sah er hindurch durch die betörende, trennende Wand, die diese Frühlingstage zwischen ihm und dem Bruder errichtet hatten — die Tränen küßten ihm aus den Augen — er wollte bitten, wollte sich selbst arm und klein machen vor dem Gefährten — aber er kam nicht dazu, die vielen warmen Worte zu sagen, die ihm auf der Seele brannten. Karl Matthias sah nur einen Anblick auf ihn nieder, dann suchte es um den schmalen Mund wie ein halbes, müdes Lächeln — und fort war er, ehe Albin ihn halten konnte.

Am Abend verließ er die Eltern und Albin mit der ruhigen alten Sicherheit früherer Tage, die keinerlei Bitten und Wünsche an sich heran kommen ließ. Albin stand ein Weilschen mit seiner reinen Liebe allein vor der Tür, dann lief er hinüber in den Nachbargarten, wo Bede am Zaun lauerte, zitternd und weinend.

Auch sie hatte Karl Matthias fortgehen sehen. Und mit verschlungenen Händen eines an das andere gedrückt, weinten die beiden armen Sünder wie geschlagene, verlassene Kinder um den, der so unerbittlich von ihnen und ihrer Neue gegangen war.

Siebtentes Kapitel.

Meister Viebengang hatte nicht umsonst dem kleinen Sorubelkopf unter seinen Schülern ab und an einen besseren Wissen vorgelesen: in diesem Jahre begann er die Kosten wieder einzuholen, die ihm die Extravoten für Albin verursacht hatten.

Der dicke Mann verstand es ausgezeichnet, das Können Idealismus, das noch in ihm lebte, mit seinen Rechen-

exemplen in Einklang zu bringen. Hatte er nicht dem Buben eine Freude gemacht mit den alten, unbegrienen Sachen, die der Kleine so begierig schluckte und ihm dann aus den trotzigsten Augen einen jener strahlenden, warmen Blicke zuwarf, die ihm wie lindes Öl über die verrostete Seele glitten?

War es nicht billig, daß auch er dabei sein Teilchen, wenn auch anders gearteter Freude abbekam? — Er schrieb in das schwarze Wadstuchheft, das seine Buchführung darstellte, mit besonders liebevollen Schnörkeln den Namen Albin Wadst, und sorgte dafür, daß er immer häufiger wiederkehrte.

Fast Abend für Abend mußte Albin in die Stadt gehen, um irgend eine seiner neuen Errungenschaften vorzuführen — einen Rendelssohn, oder einen Beethoven, und neuerdings gar einen wunderbar entstellten Chopin, dessen wilde Schwermut sich unter Albin's Händen nur in einer zgeunerhaft tollten Vogenführung auslebte; aber immerhin: es waren Dinge, die man nicht gewohnt war, von Liebgang's kleiner Kapelle zu hören, und die gar bald aufmerksamer machten auf den blaffen, seinen Jungen, der so selbstam abstrich mit seiner adligen Schönheit unter den verkümmerten Gestalten der Stadtfeierleserlinge.

Albin war es so recht. Er wehrte sich nicht gegen diese freiheitraubende Tätigkeit und schmehte sich auch nicht mehr, wie früher, nach Schlaf, wenn die Mitternacht heranrückte und er noch unter den Gaslichtern mit überwachten Augen den Bogen wie im Halbflimmer auf- und niederführte. Es war ihm ganz recht so wenn er mit kleineren Mitgliedern auf seine Matrasse sinken konnte, so müde zum Denken — und zu müde zum Sehen.

Denn das Heimweh nach Karl Matthias begann mächtig an ihm zu rütteln.

Er sah jetzt, wie wohlbehütet er gewesen war, als noch der blonde, stille Bruder in seiner Nähe gelebt hatte. Er stand wieder ganz allein unter den Gefährten, denen er unter dem Schutze des Bruders nicht nähergekommen war.

Die Jüngeren und Gleichaltrigen, darunter auch sein erster, kleiner philtrophischer Freund, der Franzal wanderten sich grübelnd und voll dummer Spottel von ihm ab; die Aelteren, denen er sich schüchtern näherte, waren voll von Erbissen fremder Art für ihn.

(Fortsetzung folgt)

Ermitage aber sind jetzt wegen ihrer Bauartigkeit für den Verschleißungsverkehr geschlossen; da ihr jetziger Zustand für die Besucher des Niederwaldes keinen erfreulichen Anblick bietet und in ihrer Nähe auch andere Aussichtspunkte vorhanden sind, wird mit ihrem Abbruch zu rechnen sein, wenn nicht die erforderlichen Mittel zur Wiederherstellung rechtzeitig, vielleicht durch Sammlungen, aufgebracht werden können, was aber bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage ausgeschlossen sein dürfte.

Zur Verhütung des Eindringens von Kanalluft in Wohnräume in jeder einzelne der an die Kanalisation angeschlossenen Entwässerungsgegenstände, wie Klosetts, Bäder, Waschbecken, Küchenspülbecken und sonstige Ausgüsse, mit einem Wassererschluß versehen. Die stetige Erneuerung des Inhalts der Wassererschlüsse erfolgt bei regelmäßiger Benutzung der betreffenden Einrichtungen ohne weiteres selbsttätig. Bei längerer Nichtbenutzung jedoch werden die Wassererschlüsse dadurch unwirksam, daß das darin befindliche Wasser verdunstet. Die in den Hausleitungen aufsteigende Kanalluft kann alsdann in das Hausinnere gelangen und sich dort durch Abien Geruch und gesundheitsschädliche Veränderung der Zimmerluft bemerkbar machen, ohne daß die wirkliche Ursache sofort erkannt und abgestellt wird. Diesem Uebelstande ist dadurch vorzubeugen, daß die Wassererschlüsse aller nicht regelmäßig benutzten Entwässerungsgegenstände von Zeit zu Zeit, etwa allwöchentlich einmal, durch Eingießen von etwas Wasser angefüllt werden. In Betracht kommen dabei in der Regel hauptsächlich Badeanlagen. Sollten jedoch den in regelmäßiger Benutzung befindlichen Wassererschlässen lästige Geräusche entströmen, so liegt dies daran, daß sich Fett- und sonstige Schmutzstoffe in den Verschläufen angesammelt haben. In solchen Fällen beauftragt man am zweckmäßigsten einen Installateur mit der Beseitigung des Mißstandes. Als vorzuziehende Maßnahme ist öfters Eingießen von heißem Wasser zu empfehlen.

Das Massensterben unter den Viehbeständen hat im Rheingebiet, wie uns berichtet wird, einen derartigen Umfang angenommen, daß die Kreisabdeckerei die angefertigten Tierkörper nicht mehr alle verarbeiten und noch viel weniger die gefallenen Tiere aus den Stallungen abholen kann. Hunderte an der Maul- und Klauenseuche eingelegene Ziegen und Kinder werden täglich angemeldet, und dazu kommen noch zahllose an der Schweinepest zugrundegegangene Tiere. Bei diesem Massensterben unserer unentbehrlichsten Haustiere mühte das Kreisamt Groß-Geraun bekanntzugeben, daß bis auf weiteres alle gefallenen Tiere, die nicht zwei Tage nach der Anmeldung bei der Abdeckerei von dieser abgeholt werden, in den Gemäuerungen an geeigneten Stellen tief eingescharrt werden müssen. Die Abtötung der Tiere bleibt in diesem Falle den Besitzern überlassen. Diese Bekanntmachung beleuchtet treffend den katastrophalen Charakter der Seuche, die nach den Mitteilungen alter Landwirte seit Menschengedenken nicht in diesem Umfange aufgetreten ist. Im Rheingebiet ist tatsächlich kaum noch ein Dorf kaum ein Stall seuchenfrei. Am schlimmsten sind die Kleinhäuser betroffen. Ueber die Hälfte unserer Wirtschaften ist der Seuche bereits zum Opfer gefallen. Der Gesamtverlust an gefallenen Kindern und Ziegen wird für Rheinhessen allein auf viele Millionen Mark geschätzt, was bei den heutigen Viehpreisen als durchaus glaublich erscheint. Es droht in der Tat für Jahre hinaus die Vernichtung des gesamten Viehbestandes im besetzten Gebiet. Unter der Bevölkerung herrscht davor eine überaus bedrückte Stimmung. Einzelne Besitzer haben bereits ihren gesamten Viehbestand eingeschickt, sobald ihre Ställe leer waren.

Herabsetzung der Schuhreparaturpreise. Die Mannheimer Schuhmachergewerbe beschloß die Einstellung ihres dem Publikum gegebenen Preispreises, nachdem die Hochpreise und Helle zum Teil bedeutend im Preise zurückgegangen sind, auch mit dem Abbau der Herstellungspreise in der Schuhmachergewerbe zu beginnen und legt ab 1. Juni die Reparaturkosten wesentlich herab.

Frankfurter Zeitsche für Berufsberatung. Das Berufsamt für Akademiker, Frankfurt a. M., hat Anfang Mai einen Lehrgang über Berufsberatung für höhere Schulen abgehalten. Der Kurs war von der Frankfurter Lehrerschaft, Vertretern von Landesberufsämtern und akademischen Auskunftsstellen, sowie von Vertretern der Lehrerschaft rheinischer Städte stark besucht. Die wertvollen Anregungen wurden am Schluß von den Versammelten in Frankfurter Zeitsche über höhere Schulen und Berufsberatung zusammengefaßt. Interessenten erhalten den Text vom Berufsamt für Akademiker, Frankfurt a. M., Universitäts-Postfach (Nachporto) zugesandt.

Kirchweihfest. Wie uns aus dem Städtel Waldstraße mitgeteilt wird, darf man heuer — nach soherlangem Stillstand — der Veranstaltung der üblichen Kirchweih am 18. und 19. Juli 2. J. entgegensehen. Wie verlautet, wird wieder ein buntes und fröhliches Festtag die Straßen durchziehen, wobei ein fetter Kerbeshammel, der zur Verlobung kommt, den Reiz der Besucher zur regen Beteiligung anspornen wird. Aber auch eine Fülle von allerlei Belustigungen wird neben mehreren Karussells, Buden und sonstigen Verkaufständen das Herz der Besucher erfreuen und somit beitragen, die diesjährige Kerb, deren Veranstaltung in bewährten Händen liegt, zu einem Volksfest für Groß und Klein zu machen.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw. Residenztheater. Infolge von Störungen im Spielplan des Frankfurter Neuen Theaters kann das für Freitag angeordnete Gastspiel des dortigen Personals mit „Judiths Ode“ nicht stattfinden und gelangt nochmals „Schwarzwalddädel“ zur Aufführung. Als Neudeut geht am Samstag und Sonntagabend „Liebe im Schnee“, Operette von Raff Benachly, in Szene. Das überaus lustige Werk wurde in Wien und Budapest mit glänzendem Erfolg gegeben, ferner gelangte es am Gärtnerplatztheater in München bereits 10mal zur Aufführung und wurde von der fominischen Oper in Berlin, sowie einer großen Anzahl hervorragender Bühnen angenommen. Sonntags nachmittag wird zu halben Preisen „Das süße Mädel“ gegeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Nassauisches Landestheater. Gastspiel Heinrich Denfels. Ein dreimaliges Gastspiel Heinrich Denfels, des weltberühmten Sangeskünstlers, der bei und zuerst seine eigentliche Begabung erkannte und begeistert bewundert sah, hatte selbst in diesen Tagen politischer Erregung lebhaftes Interesse erweckt. Was er in der Ringtrotzrolle darstellte und wie er in der Rolle des geistvollsten Charakters im „Reingold“ den Voge mit geistvoller Beobachtung und herrlicher Kantilene im Liebes von Weib und Sonne und Weib, Edel heroisch erschien dann der zum Leid gedorene Wältengeproß Stomand in der „Walfäre“. Und zum schließlichen Schluß gab er und etwas Neues, den Baron von Eisenstein in Strauß' über alles genialer

Das Wiesbadener Verkehrs-Buch, Sommerausgabe 1920, mit den neuesten Fahrplänen und Eisenbahnfahrpreisen ist erschienen! :: Inhaltsverzeichnis: I. Eisenbahnfahrpreise. II. G... III. Eisenbahnfahr... IV. Rhein... V. Wiesbadener... VI. Autoomni... VII. Schiffe... VIII. Schulen... IX. Theater... X. Vergnügungsorte... XI. Spieltheater... XII. Bibliotheken... XIII. Apotheken... XIV. Fahrpreise für... XV. Ausflugsorte... XVI. Straßennetze... XVII. Kalender.

In haben in unserer Hauptgeschäftsstelle: Nikolastraße 11 und in unseren Filialen: Bismarckring 2, Ecke Biehlstr., Friedrichstraße 11, Weißbühlstr. 1, Ecke Tannstraße, Eisenstraße 15, Oederstraße 23, Kaiser Friedrich-Ring 14, Neustadtstr. 14, Oederstraße 45, Ecke Herberstr., Köhlerstr. 45, Schulgasse 2, Schmalbacher Straße 9, Schmalpferd 2, Weißbühlstr. 24, Webergasse 14, Wehlstr. 16, Weidenstr. 26. 1. In allen Jagen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahn... 2. Bei den Verkäufern des Zeitungs-Vertriebes „Presse“ 3. Buchhandlung Heinrich Koch, Rheinstraße 27 4. Buchhandlung G. Heigl Koch, Tannstraße 28 5. Buchhandlung Heller u. Gode, Webergasse 29 6. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1 7. Hofbuchhändler G. Stadt, Hauptstr. 8 8. Buchhandlung Carl Pfeil, Br. Burgstr. 19 9. In d. Köhlerstr. 45, Ecke: Rheinstr., Wehlstr., Tannstr. 10. Adolf Ernst Heinrich Bode, Wilhelmstraße (Mittelstr.) 11. Rigoldstraße 11, Biedl, Tannstraße 20 12. Buchhandlung R. Strauß, Bismarckring 21 13. Papierwarenhandlung Fr. Scherbel, Wehlstr. 22 14. Buchhandlung R. Schmidt, Wehlstr. 46 15. Buchhandlung Heinrich Koch, Kirchgasse 1 16. Buchhandlung Hermann Jäger, Schmalbacher Straße 23 17. Buchhandlung Kurtzschauer, Wilhelmstraße 6 18. Buchhandlung G. Heigl Koch, Wehlstr. 12 19. Julius Bernhart, Kirchgasse 20. Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 38 21. Papierhandlung Carl Koch, Cornstraße 3 22. Buchhandlung G. Roemer, Tannstraße 45 23. Buchhandlung Arthur Schmidt, Rheinstraße 46 24. Papierhandlung R. Koch, Kohl-, Wehlstr. 2 25. Papierhandlung G. Heigl Koch, Kirchgasse 1 26. Buchhandlung G. Roemer, Tannstraße 2 27. Buchhandlung Lindbergh-Lenz, Cornstraße 3 28. Ludwig Becker, Große Burgstraße 11 29. Buchhandlung Hahn, Wehlstr. 46 30. Thilo Weidenhauer, Wehlstr. 22, Bismarckring 9 31. Johann Volk, Wehlstr. 11 32. Buchhandlung Carl Koch, Wehlstr. 46 33. Reichsdruckerei, Kornstraße 1 34. Neugebauer, Papierhandlung, Cornstraße 3 35. Jakob, Papierhandlung, Wehlstr. 17 36. Franz Zimmermann, Papier- und Schreibwaren-Handlung, Tollenstraße, Kirchgasse 23 37. Curt'sche Buchhandlung, Wehlstr. 19 38. Schreibwarenhandlung Müller, Schmalpferd 7. Theodor Langner, Schmalbacher Straße 67. 40. Max Böhler, Cornstraße 1 41. Passagier u. Reisebüro Bern u. Schottenfeld, Hotel Kaiserhof 42. H. Heusch, Bismarckring 24. 43. Schottenfeld u. Co., Theaterkolonnade. 44. M. Koch, Buch- und Papierhandlung, Schulgasse 1.

Musikkomödie „Die Fledermaus“. Von so quackend frischer, glanzvoller Stimme diese entscheidende Melodienfülle zu hören, war in der Tat ein hoher Genuss, zumal auch die übrigen Künstler in der Wiener Heiterkeit des Verleses ganz untertauchten. Besonders die Damen Mifermann und Sommer wirkten mit irrsüßiger Anmut. Die Hörer spendeten alle an diesem Abend ihrem Liebling reichlichen Beifall.

Aus Nassau und Nachbargebieten. Aus dem Rheingau, 6. Juni. Die Entschädigungen für die durch das letzte Hochwasser beladene hart misgenommenen Rheingaugemeinden werden zuerst durch die Reichsbehörden undgezahlt. Zu den aus Reichs- und Staatsmitteln bereits verteilten 29.000 Mark sind jetzt weitere 37.000 Mark gekommen. Dieser Betrag soll in der Weise unter die in Betracht kommenden Gemeinden verteilt werden, daß vorerst nur in den allerdringendsten Fällen den Geschädigten Beihilfen geleistet werden. Weitere Anwendungen werden erwartet. Mit den ausgezahlten 66.000 Mark ist etwa ein Fünftel des Gesamtschadens in den Rheingauorten gedeckt.

w. Mainz, 6. Juni. Massenkundgebung der Privatangehörigen unter freiem Himmel. Einen letzten Anblick bot am Freitagabend gegen 7 Uhr der inmitten der Altstadt gelegene „Brand“. Der weite freie Platz war mit Tausenden von Angehörigen der Industrie und des Handels aus Mainz, Wiesbaden und Umgebung angefüllt, die ohne Unterschied der Partei und der Organisation laut und eindringlich gegen die unhaltbar gewordenen Gehalts- und Lohnverhältnisse der Privatbeamten demonstrierten. Außer dem Stadtverordneten Ruff, der als Vorsitzender der Tarifarbeitersinnung über die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen mit den Arbeitgebern berichtete, sprachen noch verschiedene Redner über die große Notlage der Angehörigen, die sich deutlich dadurch nachweisen lasse, daß ein 21jähriger Hilfsarbeiter heute mehr Lohn erhalte, als ein 30jähriger Verbeirater Beamter. Es verlangte eine einstimmig gefaßte Entschädigung zur Annahme, in der eine friedliche Auseinandersetzung der Angehörigen mit den Arbeitgebern gewünscht und eine alsbaldige Neuregelung der absolut unzureichenden Gehälter gefordert wird.

Dermisches. Unglück bei einer Filmaufnahme. Samstag mittag 1 Uhr 30 Minuten kürzte gelegentlich eines Fluges, der von der interalliierten Luftfahrtüberwachungskommission zu einer Filmaufnahme genehmigt war, ein dem deutschen

Luft-Flug in Johannisthal gehöriges Flugzeug ab. Der Flugzeugführer und ein Passagier sind tot, ein Passagier schwer verletzt. Der Unfall ist auf die Fahrlässigkeit eines Passagiers zurückzuführen. Die Särge Goethes und Schillers beraubt. Unbekannte Eindringler drangen in vorvergangener Nacht in die Fürstengruft auf dem alten Friedhof in Weimar ein und beraubten die Särge von Goethe, Schiller und des Großherzogs Karl Alexander. Es fehlen goldene und silberne Kränze. Nach den Eindringern wird eifrig gefahndet. Schwere Explosion. Aus Rom wird gemeldet: 80 Waggons Cebdit-Eprenschoff, für das Fort Pampal bestimmt, explodierten im Bahnhof von Sufa. Die Wirkung der Explosion war in einem Umkreis von 20 Kilometern zu verspüren. In Sufa wurden viele Häuser stark beschädigt und sind unbewohnbar. Nach den letzten eingegangenen Meldungen ist das Fort Pampal infolge der Explosion in die Luft geflogen. Ein Soldat und zwei Arbeiter wurden getötet.

Vollwirtschaft. Berliner Börse. Berlin, 7. Juni 1920. Krieganleihe 79.78, 79.25, Deutsche Reichsbank 264.75, 273.00, Hamburg-Amerika 167.50, 176.00, Nordd. Lloyd 170.00, 174.75, Berl. Handelsges. 183.50, 194.75, Darmst. Bank 185.00, 185.00, Deutsche Bank 264.75, 273.00, Disconto Commandit 196.00, 194.25, Dresdner Bank 167.50, 176.00, Adlerwerke 274.50, 290.00, Alchem. Elektrik 417.00, 423.00, Badische Anilin 216.75, 219.75, Bergmann Guss 242.00, 240.00, Brüderer 247.00, 254.00, Chem. Griseheim 299.75, 300.00, Chem. Albert 645.75, 626.00, Daimler Motoren 226.75, 218.00, Deutsche Reichsbank 264.75, 273.00, Hamburg-Amerika 167.50, 176.00, Nordd. Lloyd 170.00, 174.75, Berl. Handelsges. 183.50, 194.75, Darmst. Bank 185.00, 185.00, Deutsche Bank 264.75, 273.00, Disconto Commandit 196.00, 194.25, Dresdner Bank 167.50, 176.00, Adlerwerke 274.50, 290.00, Alchem. Elektrik 417.00, 423.00, Badische Anilin 216.75, 219.75, Bergmann Guss 242.00, 240.00, Brüderer 247.00, 254.00, Chem. Griseheim 299.75, 300.00, Chem. Albert 645.75, 626.00, Daimler Motoren 226.75, 218.00.

Börsen und Banken. Die Reichsbank in der dritten Maiwoche. Nach der gewaltigen Zunahme in der zweiten Maiwoche zeigen die Anlagenskonten der Reichsbank in der dritten Maiwoche keine großen Veränderungen. Die gesamte Kapitalanlage verminderte sich um 426 Mill. M. auf 41.430 Mill. M., während die fremden Gelder um 58 Mill. auf 16.302 Mill. M. zurückgingen. Der Bedarf an Zahlungsmitteln hat verhältnismäßig nachgelassen; es sind nur 18.8 Mill. M. neu in den Verkehr gegeben worden. Einer Zunahme des Banknotenumsatzes um 180 Mill. M. auf 49.127 Mill. M. steht die Verminderung im Darlehenslaufumsatz um 101 Mill. M. auf 18.568 Mill. M. gegenüber. Der Darlehensbestand nahm um 100 Mill. M. auf 20.254 Mill. M. ab.

Industrie. — Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brüning. H. Sch. a. M., 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Walter vom Rat hat heute die ordentliche Generalversammlung statt. Der vom Vorstand mitgeteilte Geschäftsbericht ergab einen Ueberschuß von M. 51.479.653.11 (M. 52.800.954.20) und nach Abzug von M. 15.529.905.95 (M. 28.747.468.22) für Amortisation, M. 8.855.025.07 (M. 2.844.232.03) für Staats- und Kommunalsteuer, M. 7.213.354.72 (M. 11.032.416.35) Beiträge für Versicherungskassen, Beamten- und Arbeiter-Versicherungskassen, einen Reingewinn von M. 24.210.331.02 (M. 14.955.008.51) einschließlich des Saldoüberschusses aus 1918 im Betrage von M. 1.335.494.26 (M. 2.779.067.91). Auf Vorschlag des Aufsichtsrats wurde beschlossen, 14 Proz. (12 Proz.) Gewinnaufschlag zu verteilen, M. 3.375.000.— Gewinnanteil an den Aufsichtsrat M. 4.000.000.— für Beamten-Versicherungskassen, insbesondere für Zulagen an Altpensionäre, M. 4.000.000.— für Arbeiter-Unterstützungskassen und M. 500.000.— für ein Gedächtnisfest für die im Kriege gefallenen Angehörigen und Arbeiter zu verwenden und M. 2.741.861.02 (M. 1.335.494.26) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Abänderung der Satzung wurde dem Antrage entsprechend beschlossen. Die aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herren Polizeipräsident a. D. Dr. Walter vom Brüning und General Dr. Adolf von Brüning wurden wiedergewählt und Herr Geh. Regierungsrat Dr. H. von Böttinger in Arendorf neugewählt.

Zur Krise in der Firmenselbstindustrie. Der 4. Juni. Das Reichsarbeitsministerium steht mit der Firmenselbstindustrie in Verbindung, um die Wiederaufnahme des Betriebes in einem Teil der geschlossenen Fabriken herbeizuführen. Es wird davon gedacht, aus Mitteln der produktion Erwerbslosenfürsorge Darlehen zu gewähren, die in ihrer Höhe nach der Ertragsart an Erwerbslosenfürsorge bemessen werden. Der Preis für Schuhwaren, die auf diesem Wege hergestellt werden, soll sich auf der Höhe halten, die sie auch für die milderbemittelte Bevölkerung erträglich erscheinen läßt. Dagegen wird zugleich eine allseitige Einwirkung auf die Haltung des Schuhwarenhandels erwartet, der sich gegenwärtig vielfach noch nicht auf den notwendigen Abbau der Preise entschließen konnte.

Weinbau. — Weinernteerwartungen in der Pfalz. Die Winzergenossenschaft Ralsburg brachte am 31. Mai etwa 50.000 Liter 1919er Weine zur Versteigerung, die reichlich Nehmer fanden; die Preise bewegten sich zwischen 23.200 und 36.700 M für 1000 Liter. Gesamterlös 1.328.300 M. Ebenso günstig war das Ergebnis der Versteigerung des Bingervereins Königsbach; für ca. 50.000 Liter 1919er Ruppertsberger und Königsbacher Weine wurden insgesamt 1.487.600 M. Erlös, niedrigst 23.300 M. bis 41.700 M.

Gauptschriftleiter: Bernhard Grotius. Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Grotius. Druck: G. Grotius, Wiesbaden. Druck- und Verlagsanstalt: G. Grotius, Wiesbaden. Druck- und Verlagsanstalt: G. Grotius, Wiesbaden. Druck- und Verlagsanstalt: G. Grotius, Wiesbaden.

Nassauisches Landestheater.

Wiesbaden, 8. Juni, Anfang 8 Uhr. (48. Vorst.) Abonnement C.
Götterdämmerung. In drei Akten und einem Vorspiel.
Dritter Tag aus der Tetralogie „Der Ring des Nibelungen“ von R. Wagner.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, den 8. Juni 1920. Abends 7 Uhr.
Das Glücksmädel.
Vollständigt mit Gesang in 3 Akten von Max Keimann und Otto Schwarz.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 8. Juni 1920, 4.30-6 Uhr. 273. Abonnements-Konzert.
Städtisches Kurorchester.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter“ von G. Donizetti.

Wiesbadener Krippenverein E. B.

Wiesbaden, 22. Juni, abends 6 Uhr im Zimmer 37 des Rathauses:
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung: 1. Neuwahlen zum Vorstand.

Kochkisten-Schaukochen.

Die nächste Vorführung findet statt am Mittwoch, 9. Juni
10.30 Uhr in der Aula des Lycums I am
Schloßplatz, Eintragskassa.

Geschlechtskrankheiten!
Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.
Harnröhrenleiden, Erythema, Mannesschwäche.
Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77

Bekanntmachung.
Eine gewisse Anzahl Pferde, die den Truppenkörpern der
französischen Rhein-Armee gehören, können den Einwohnern zur
Verkaufung gestellt werden.

Zum Schutze der Felder u. Wiesen
wird aufmerksam gemacht, daß das Betreten der Grundstücke
ohne Genehmigung der Eigentümer oder Pächter verboten ist.

APOLLO
Wiesbaden Schwalbacher Str. 51
Vom 1. bis 15. Juni 1920.
Bassler u. Mireffs Die vornehmen Tänzer
Hilde Alvers u. Part. Kom. Exzentrik
Luce Nady Vortragskünstlerin
SAYTON Eine Nacht am Nil

WEINKLAUWE
NONNENHOF
LEITET: DIDOTODADNOEUM
VORNEHMSTER FAMILIENAUENTHALT
Kirchgasse 15 - Telefon 6072
Eintritt M. 5.- inkl. Steuer.
Täglich 8 Uhr.

Elektr. Kochtöpfe,
Flack, Luiseustrasse 25
Telefon 447.

Zeitungsträgerinnen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Ausstrahlung erfolgt 2 mal am Tage.
Wiesbadener Zeitung

2-Zim.-Wohnung
mit Zubehör von 3 erw. Pers.
Geht. 11. N. 503 an die
Welsch, d. W., Pflanzstr. 11.

Alleinmädchen
w. bürgerl. lohn kann für
2-Pers.-Dauha. sofort gesucht.
Vorst. 3-5 oder 8-9 nachm.
General von Grolman, Adel-
heidstr. 76, 2.

Hausmädchen
für H. Herrschaftsbesitzer für
lohn gesucht. Gute Dienstm.
Vorst. Schumannstr. 14, 1.

zuverl. Alleinmädchen
oder Stütze, welsch, so lohn
kann, gesucht. Perlebergstr. 4, 1.

Sauberes Dienstmädchen
bei guter Behandlung u. gut.
Lohn gesucht. Kaiser Friedrich-
Ring 44, 2.

Graves, sauberes
Hausmädchen
für H. Villenbesitzer nahe d.
Stadt bei hohem Lohn gesucht.
Welfenstr. Kolonie Eintracht.
Vorst. 1. (1422)

Tüchtiges sauberes Mädchen
für Küche u. Haushalt findet
s. 15. Juni Stellung. Bedrich,
Wiesb. Alter 48, a. d. Kaiser-
str. 11, 1. (1427)

Selbständ. Fräulein
sucht Stelle zum 15. Juni in
kleinem Haushalt, eventuell
auch bei einzelnen Herrn.
Offerten unt. Nr. 1049 an die
Kun.-Exp. C. Schäfer, Saar-
brücken 2. (1435)

Jg. Mädchen
sucht Stellung als Zimmer-
mädchen. Ella Rohde, Gießen,
Neuenweg 18. (1438)

Bettbezüge u. Bettlilien
zu kaufen gesucht. Weber,
Vorst. 7, 2. (1437)

Großer Schul-Atlas
(schon Dierke bevorz.) auf er-
halten, zu kaufen gesucht. Off.
mit Preis unter N. 942 an die
Geschäftsstelle d. W. (1434)

Stempel
Schiller, Gravuren, Elites
Kerlitz d. G. d. W.
Lanastraße 37. * Tel. 2426. (140)

DS Kaufe
gute antike u. mod. Möbel, Gemälde alter
u. mod. Meister, Silber- u. Zingeschirre
u. sonstige Kunstgegenstände jeder Art.
Tel. 52 W. Fliegen, Tel. 52
Grabenstr. 36. Wagemannstr. 37.

Freigelegene und antike Möbel, Gemälde neu und alt, Verker,
Smarna und and. Leinwand, Dekorationsgegenstände, Porzellan
und Kristalle, Porzellan, Porz., Tischdecken, Bett- und Tischwäsche,
Kleiderarbeiten usw. kauft von hohen Preis E. Klapper, Friedrich-
straße 55, Telef. 1627.

Öffentl. Sitzung des Schöffengerichts Wiesbaden.

Wiesbaden, den 2. Juni 1920. Gegenwärtig:
1. Amtsgerichtsrat Wilmann als Vorsitzender,
2. Drever Karl, Studententrat hier, als Schöffe,
3. Herr Emil Juchacz, als Schöffe,
Gerichtsschreiber Jäger als Gerichtsschreiber
in der Privatklage des Stadtrat C. Kallbrenner, Privatkläger
gegen den Direktor E. Abt in Betrieb, Angeklagter wegen Ver-
leumdung.
Parteien schicken folgenden Beleg:
Herr Abt erklärt:
Die Vorwürfe, durch die sich Herr Stadtrat Kallbrenner be-
leidigt fühlt, habe ich nicht aus persönlichen Gründen, sondern
lediglich auf Grund von Mitteilungen erhoben, die mir in meiner
Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Wiesbadener Vereins
zugegangen sind. Nach dem Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme
stehe ich nicht an, zu erklären, daß sich diese Mitteilungen als
unrichtig herausgestellt haben, daß ferner die Vorwürfe gegen
Herrn Kallbrenner durchaus unbegründet sind, und daß insbeson-
dere Herr Kallbrenner in keiner Weise aus nur der geringsten
Vorwürfe des Nichtwiders amant werden kann.
Ich nehme daher meine beleidigenden Äußerungen unter
dem Ausdruck des aufrichtigen Bedauerns zurück.
Ich übernehme die Kosten des Verfahrens.
Der Privatkläger erklärt: Ich nehme die Privatklage zurück.
Verhoffen, genehmigt.
Das Verfahren wird eingestellt, die Kosten fallen dem An-
geklagten zur Last.
act.: Wilmann, Jäger. (141)

Bekanntmachung.

Diesem Herren Verste, welche in ihrer Privatpraxis
Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften
des Bundesrates vom 22. März 1917 zur Ausführung des
Gesetzes über die Impfung (Besondere Beilage zu den „Veröffent-
lichungen des Gesundheitsamtes“ 1917, Nr. 15).
Indem ich die Herren Verste um genaue Befolgung dieser
Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 9 und 10
a. a. O. hin, welche lauten:
§ 9. Die Impfung wird bei Erstimpfungen auf demjenigen
Oberarme, welchen die besetzenden Angehörigen bestimmen, vor-
genommen, bei Wiederimpfungen der Recl nach auf dem linken
Oberarme. Es sind 4 leichte Schnitte von höchstens 1 cm Länge
anzulegen. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 cm
voneinander entfernt liegen. Es empfiehlt sich, die Impfschnitte in
der Längsrichtung des Armes anzulegen. Stärkere Wunden
sind beim Impfen zu vermeiden. Einmaliges Einträufeln des
Impfstoffes in die durch Anspannen der Haut fließend abgetrennte
Schnitte ist im allgemeinen ausreichend.
Das Antrauen der Wunde mit dem Fingel ist verboten.
Nebenliegende Wunden von Kampfe dürfen nicht in das
Gefäß zurückgeführt oder zu späteren Impfungen verwendet
werden.
§ 10. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn
mindestens eine Fühler zur reaktionären Entwicklung gekommen
ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bil-
dung von Knötchen oder Wässchen an den Impfstellen.
Druckempfehlung der Vorschriften, welche von den Versten bei
der Ausführung des Impfschnittes zu befolgen sind, sowie der
Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge und
Wiederimpflinge können von der Buchdruckerei von Baum,
Gortelstraße Nr. 4, hier selbst bezogen werden.
Herrn Verste mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens
der Herren Verste bei Abgabe von Impfen, in welchen gemäß
der §§ 2 und 10 des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 in all-
gemeiner Form die Notwendigkeit der Zurückstellung eines Impfschnittes
bzw. Wiederimpfungsbedürfnis vorliegt, nur das durch den
Bundesratsbeschluss vom 22. März 1917 („Veröffentlichungen des
Gesundheitsamtes“ 1917, Nr. 15 Seite 215) vorgeschriebene For-
mular „Vordruck III“ zu benutzen ist.
Ist ein Impfschnitt aus Grund eines ärztlichen Befehles
von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere
Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2
des Impfgesetzes).
Wiesbaden, den 12. Mai 1920.
Der Polizei-Direktor, J. B.: Krause. (140)

Sanssouci
Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens
Täglich 2-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde
:: Spiegelgasse 5 I. Etage. :: Fernsprecher 6267.